

# العربية al-‘arabiyya Arabisch



Marokkanisches Teetablett, Hintergrundbild des Mai-Blattes <sup>1</sup>

## Die Teezeremonie

Im Norden und Nordwesten Afrikas sowie bei den Tuareg in der Wüste wird auf ähnliche Art grüner Tee mit Zucker gekocht. In Bürgerhäusern und Nomadenzelten gehört die Teezeremonie zur Begrüßung eines Gastes. Die Teezubereitung ist Männersache und findet vor den Gästen statt. Es werden drei Gläser gereicht nach dem Motto: „Das erste Glas ist bitter wie das Leben, das zweite stark wie die Liebe und das dritte sanft wie der Tod“.<sup>1</sup>

## Praxistipp

Tee existiert schon sehr lange und wird nicht nur als Durstlöscher getrunken. Tee gilt auch als Heilmittel und das Teetrinken als Ritual, um zu Ruhe und innerem Frieden zu gelangen. Welche Teesorten gibt es? Wie wird Tee hergestellt und wie zubereitet? Welche Rolle spielt er im Alltag der Familien? Die Schülerinnen und Schüler können von Teezeremonien erzählen und den Ablauf vorspielen, vielleicht mit einigen Requisiten. Vielleicht dürfen Teekanne und Teegläser einmal mit in die Schule gebracht werden. Wenn auch Tee, Zucker und frische Minze besorgt werden, kann mit den Mitschülerinnen und Mitschülern eine richtige Teezeremonie gefeiert werden.

## Verbreitung der Sprache



Etwa 200 bis 300 Millionen Menschen sprechen Arabisch als Muttersprache und weitere 250 bis 400 Millionen als Zweit- oder Fremdsprache.

Standardarabisch (die Schriftsprache) ist eine der sechs offiziellen UNO-Sprachen und **Amtssprache** in diesen afrikanischen und vorderasiatischen Staaten:

- Ägypten
- Algerien (neben Mazirisch/Berberisch)
- Bahrain
- Dschibuti (neben Französisch)
- Eritrea (neben Tigrinisch, Englisch und sieben weiteren Sprachen – siehe Text weiter unten\*)
- Israel (neben Hebräisch)
- Irak (neben Kurdisch)
- Jemen
- Jordanien
- Katar
- Komoren (neben Komorisch und Französisch)
- Kuwait
- Libanon
- Libyen (neben Mazirisch/Berberisch)
- Marokko (neben Mazirisch/Berberisch)
- Mauretanien
- Oman
- Palästina
- Saudi-Arabien
- Somalia (als Zweitsprache nach Somali, der Hauptsprache Somalias)
- Sudan (neben Englisch)
- Syrien
- Tschad (neben Französisch)
- Tunesien
- Vereinigte Arabische Emirate



Ägypten



Algerien



Bahrain



Dschibuti



Eritrea



Israel



Irak



Jemen



Jordanien



Katar



Komoren



Kuwait



Libanon



Libyen



Marokko



Mauretanien



Oman



Palästina



Saudi-Arabien



Somalia



Sudan



Syrien



Tschad



Tunesien



Vereinigte Arabi-  
sche Emirate

\* **In Eritrea** gelten die neun Sprachen der neun größten Ethnien formell als gleichberechtigte Nationalsprachen. Diese sind Tigrinisch (2,3 Millionen Sprecherinnen und Sprecher), Tigre (800.000), Afar (300.000), Saho, Kunama, Bedscha, Blin, Nara (je rund 100.000) und Arabisch, das von den Rashaida als Muttersprache und von vielen anderen Eritreerinnen und Eritreern als Zweitsprache gesprochen wird. Der Staat fördert die Verwendung dieser Sprachen in den Schulen bei den jeweiligen Volksgruppen und in Sendungen des nationalen Radiosenders.

Es gibt in Eritrea keine offiziell festgelegte Amtssprache. De facto dienen aber vorwiegend Tigrinisch und Arabisch – die auch als Verkehrssprachen weit verbreitet sind – sowie Englisch als Arbeitssprachen der Regierung. Italienisch, ein Erbe der Kolonialzeit, wird vor allem von der älteren Bevölkerung verstanden. Viele Schilder und Läden in Asmara, der Hauptstadt Eritreas, sind auch auf Italienisch beschriftet. Tigrinisch und Italienisch werden in der Wirtschaft, im Handel und im Gewerbe am häufigsten gebraucht.<sup>2</sup>

Das klassische Arabisch ist die Sprache des Koran (7. Jahrhundert). Die „Heiligkeit des göttlichen Wortes“ ist der Grund dafür, dass sich ein über tausend Jahre alter Sprachtyp bis heute erhalten konnte. Dadurch ergibt sich der große Unterschied zu den gesprochenen Varianten, die sich ständig verändern. Andererseits wird dadurch eine einheitliche Dachsprache von Nordafrika bis Vorderasien bewahrt.

Ähnlich wie Hochdeutsch in den deutschsprachigen Kantonen der Schweiz wird die arabische Schriftsprache überwiegend zum Schreiben verwendet. Die Umgangssprache gilt als mündlicher Standard. Die Verständigung zwischen Sprecherinnen und Sprecher einer westlichen (maghrebischen) und einer östlichen Variante (z. B. Ägyptisch, Levantinisch, Irakisch) gelingt nicht ohne weiteres. Hier ist es oft nötig, auf die Schriftsprache, häufiger jedoch auf eine europäische Fremdsprache (ehemalige Kolonialsprache) auszuweichen.

## Praxistipp

Der Blick auf die Karte, das Betrachten der Landesflaggen und das Lesen der Informationen zur arabischen Sprache und Schrift bieten vielfältige Anregungen, z. B.:

- im Atlas die Staaten suchen, in denen Arabisch gesprochen wird
- sammeln: Welche arabischen Wörter kennen wir?
- den eigenen Namen in arabischen Schriftzeichen schreiben (mithilfe einer Schriftzeichentabelle)
- Buchstaben, Wörter und Sätze von rechts nach links schreiben



## Sprachbrücken

Vom Arabischen ins Deutsche eingewanderte Wörter <sup>3</sup>		
بدوي	badawī	Beduine
زرافة	zurāfa	Giraffe
زعفران	za'farān	Safran
الشاه مات	schāh māt	schachmatt
سكر	sukkar	Zucker

## Einige Redewendungen / Chunks<sup>4</sup>

Hallo!	مرحبا	merhaba
Guten Morgen!	صباح الخير	sabāh al-khayr
Guten Abend!	مساء الخير	masa al-khayr
Ich heiße ...	اسمي	ismi
Ich habe Durst.	أنا عطشان	ana atschan
Ich bin krank.	انا مريض	ana marid
Wo ist ...?	أين؟	ayn?

## Sieben Stolpersteine beim Deutschlernen

Aussprache	<p>Im Arabischen fehlen die Laute <i>e</i>, <i>o</i>, <i>p</i> und <i>v</i>, die deutschen Umlaute <i>ä</i>, <i>ö</i> und <i>ü</i>, die Diphthonge <i>au</i> und <i>eu</i> sowie der <i>ch</i>-Laut (wie in <i>ich</i>). <i>Ö</i>- und <i>ü</i>-Laute werden oft ersetzt durch <i>u</i>-Laute (<i>süß</i> wird zu <i>suß</i> oder <i>Tür</i> wird zu <i>Tur</i>).</p>
	<p>Da das Arabische nur die drei Vokale <i>a</i> (a:), <i>i</i> (i:), und <i>u</i> (u:) kennt, haben arabischsprachige Deutschlernende häufig Schwierigkeiten, zwischen <i>i</i>- und <i>e</i>-Lauten sowie zwischen <i>u</i>- und <i>o</i>-Lauten zu unterscheiden. So wird z. B. manchmal aus dem <i>Pelz</i> ein <i>Pilz</i> oder aus dem <i>Schloss</i> der <i>Schluss</i>.</p>
	<p>Konsonantenhäufungen kommen im Arabischen nicht vor, am Wortanfang steht nur ein einziger Konsonant. Daher fügt der arabischsprachige Deutschlernende gerne Sprossvokale ein (wie z. B. <i>Scharank</i> statt <i>Schrank</i>) oder er lässt Konsonanten weg (<i>Schank</i> statt <i>Schrank</i>).</p>
Genus	<p>Im Arabischen gibt es kein Neutrum (<i>das ...</i>).</p>
Verben	<p>Auch arabische Verben werden an das jeweilige Nomen oder Pronomen angepasst. In der 2. und 3. Person Singular und Plural sind die Endungen der Verben für männliche und weibliche Nomen und Pronomen verschieden, z. B. <i>taktub</i> – <i>du</i> (männlich) <i>schreibst</i> und <i>taktubiin</i> – <i>du</i> (weiblich) <i>schreibst</i>.</p>
Satzstruktur	<p>In der arabischen Grammatik steht das Adjektiv nach dem Nomen, also <i>kitaab kabiir</i> (<i>Buch groß</i>) für <i>ein großes Buch</i>.</p>
Rechtschreibung	<p>Im Arabischen gibt es keinen Unterschied zwischen Groß- und Kleinschreibung.</p>

## Aladin – eine orientalische Märchenfigur



Aladin ist ein junger Mann, der von einem Zauberer die Aufgabe bekommt, eine Öllampe in einer magischen Höhle zu finden. Als der Zauberer versucht, Aladin zu betrügen, behält Aladin die Lampe für sich. Er entdeckt, dass in der Lampe ein Geist (Dschinn) steckt, der die Wünsche des Lampenbesitzers erfüllen muss. Mithilfe des Geistes wird Aladin reich und mächtig und heiratet die schöne Tochter des Sultans.

Die Geschichte von Aladin und der Wunderlampe ist in den meisten europäischen Ausgaben der Märchensammlung „Tausendundeine Nacht“ enthalten, jedoch nicht im arabischen Original. Neben Sindbad und Ali Baba gehört Aladin zu den bekanntesten orientalischen Märchenfiguren. Dazu hat wohl auch die sehr erfolgreiche Disney-Verfilmung (1992) beigetragen (auf DVD erhältlich).<sup>5</sup>

## Praxistipp

Die Märchen aus 1001 Nacht gehören zu den bekanntesten Märchensammlungen der Weltliteratur. Figuren wie Aladin und Sindbad, Kalif Storch und Ali Baba, Scheherazade und der kleine Muck bringen die schillernde Welt des Orients nahe. Paläste, Schätze oder das Leben in der Wüste bieten unzählige Gesprächsanlässe wie auch

- Personen, die besonderen Tätigkeiten nachgehen wie Palastaufseher oder Schlangenbeschwörer,
- Kleidungsstücke wie Schnabelschuhe und Turban,
- verführerische Süßigkeiten wie Datteln und Türkischer Honig,
- berühmte Orte aus dem Morgenland wie Sansibar und Damaskus,
- faszinierende Erscheinungen wie eine Fata Morgana oder ein fliegender Teppich.

Es sind Möglichkeiten, sich dem Leben im Orient, aber auch dem Leben im Herkunftsland über die Märchen und die damit verbundene Erzählkunst zuzuwenden, miteinander ins Gespräch zu kommen und eine vertiefende Auseinandersetzung anzuregen.

Den Märcheninhalt findet man unter: <http://www.maerchenatlas.de/aus-aller-welt/marchensammlungen/tausendundeine-nacht/aladdin-und-die-wunderlampe>.

## ثريد Tharid – Leibgericht des Propheten Mohammed



شهوة جيدة!  
shahiat jayida  
Guten Appetit!

Tharid (auch als *Trid*, *Taghrib*, *Tashreeb* und *Thareed* bekannt) ist ein traditionelles Gericht der arabischen Küche, das aus gekochtem Fleisch und Brot besteht. Davon gibt es zahlreiche Varianten. Die einfachste Version des Gerichts besteht darin, Brot in Fleischbrühe zu tunken und es zusammen mit dem Fleisch zu essen. Bei einer anderen Variante werden Brot und Fleisch in mehreren Schichten übereinandergelegt. In Syrien heißt ein ähnliches Gericht *Fatteh*. Hierfür wird geröstetes und zerkleinertes Pitabrot mit Joghurt und gekochtem Fleisch vermischt. Für das marokkanische *Trid* wird gekochtes Fleisch zwischen papierdünne Teiglagen (*warqa*) geschichtet.

Tharid gilt im Islam als Leibgericht des Propheten Mohammed, der über seine Lieblingsfrau Aischa gesagt haben soll: „Sie übertrifft andere Frauen so wie Tharid andere Gerichte übertrifft.“<sup>6</sup>

### Praxistipp

Arabische Gerichte lassen sich trotz der vielen Länder, die dem arabischen Kulturraum zugeordnet werden, mit einigen bevorzugten Speisen gut charakterisieren. Sehr häufig werden Hülsenfrüchte wie Linsen und Bohnen verwendet, diese werden oft als Beilage zu den Gerichten serviert. Hülsenfrüchte wachsen im heißen Klima sehr gut.

Fladenbrote sind weltweit in allen ackerbauenden Kulturen bekannt und noch heute die am weitesten verbreitete Zubereitungsart von Brot. Es kann angeregt werden, zusammenzustellen, in welchen Regionen Fladenbrot zu den Nahrungsmitteln gehört, welche Bezeichnungen es für Fladenbrot gibt und welche Gerichte mit Fladenbrot gereicht werden.

## Zungenbrecher

# خميس الخباز خبز خمس خبزات

*Aussprache:* Chamiss el chabbas chabas chamss chubsat

*Übersetzung:* Chammis der Bäcker hat fünf Brote gebacken.<sup>7</sup>

## Buchtipps

Basel, Boababbooks. | ISBN 978-3-905804-52-2, CC BY-SA 3.0



Anne Richter, Mehrdad Zaeri (2013):

**Prinzessin Sharifa und der mutige Walter. Zwei alte Geschichten neu erzählt.** Ein zweisprachiges Bilderbuch Deutsch – Arabisch. Basel: Baobab Books. Ab 6 Jahren

In diesem Buch ist einiges anders. Es kann von rechts nach links oder von links nach rechts, auf Deutsch oder auf Arabisch gelesen werden. In der Mitte treffen sich zwei alte Geschichten aus der arabischen und der westlichen Welt: jene von Sharifa, der furchtlosen Prinzessin, und jene von Walter, dem Sohn von Wilhelm Tell.

- Hayfa Al Mansour (2015): **Das Mädchen Wadjda.** München: cbt Verlag. Ab 10 Jahren  
„Das Mädchen Wadjda“ ist das Buch zum Film der saudi-arabischen Regisseurin Hayfa Al Mansour. Der gleichnamige Film ist der erste Kinofilm, der jemals in Saudi-Arabien gedreht wurde – und dann auch noch von einer Frau. Ein zehnjähriges Mädchen kämpft für ein eigenes Fahrrad. Der Spielfilm gewann weltweit mehrere Filmpreise, das Buch bekam 2016 den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Kinderbuch.  
Mit dem Film wurde 2014 das Kinderfilmfest im Land Brandenburg eröffnet. Unterrichtsmaterialien zum Film unter: [http://www.durchblick-filme.de/wadjda/12\\_Arbeitsblaetter.htm](http://www.durchblick-filme.de/wadjda/12_Arbeitsblaetter.htm)
- Deutsches Studentenwerk und Studentenwerk Bielefeld (Hrsg.) (2013): **Illustriertes Wohnheimwörterbuch** (Deutsch – Französisch – Arabisch). Berlin und Bielefeld

## Praxistipp

Diskussionen über Themen anzuregen, die als Tabu gesehen werden, dabei sowohl Toleranz zu zeigen als auch einen kritischen Blick auf Traditionen zu richten, sind für das interkulturelle Lernen und ein gemeinsames Verständnis des Zusammenlebens und -lernens bedeutsam. Beide Bücher bieten sich an, z. B. die Rolle von Mädchen und Frauen in der jeweiligen Kultur zu thematisieren, Partizipation und Gleichberechtigung zu diskutieren.

## Quellen

- 1/ Foto: Dincher, Andy (2004):  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tangier\\_Mint\\_Tea.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tangier_Mint_Tea.JPG), CC BY-SA 3.0  
Text nach: [https://de.wikipedia.org/wiki/Maghrebinische\\_Teekultur](https://de.wikipedia.org/wiki/Maghrebinische_Teekultur), CC BY-SA 3.0
- 2/ Nach: [https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen\\_Eritreas](https://de.wikipedia.org/wiki/Sprachen_Eritreas), CC BY-SA
- 3/ Nach: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_deutscher\\_W%C3%B6rter\\_aus\\_dem\\_Arabischen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutscher_W%C3%B6rter_aus_dem_Arabischen), CC BY-SA
- 4/ Nach: [https://en.wikibooks.org/wiki/File:Minibook\\_syrian10.pdf](https://en.wikibooks.org/wiki/File:Minibook_syrian10.pdf), CC BY-SA 3.0
- 5/ Grafik: Robida, Albert (1953):  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bb/Robida\\_Aladin\\_illustration\\_page4.jpeg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bb/Robida_Aladin_illustration_page4.jpeg), gemeinfrei
- 6/ Foto: Munvar, Shaik (2011):  
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d1/LambTharid1.jpg>, CC BY-SA 3.0  
Text nach: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tharid>, CC BY-SA
- 7/ Abdelaoui, Chadia / El Mekhimar, Abdelmouneim (2014): SPRACHSTARK. ARABISCH. Aus der Reihe Gelebte Mehrsprachigkeit: Zungenbrecher, Lieder, Kinder- und Abzählreime, Bewegungsspiele. Arbeitsstelle Migration Bezirksregierung Köln und ZMI-Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln (Hrsg.), S. 13